

Elektronische Innereien für viele Branchen

LFG Oertel aus Gera produziert nach Kundenwunsch Bauteile und Leiterplatten – etwa für optische Geräte und Automaten

Von Florian Girwert

Gera. Mehr als 25 Jahre ist es her, dass Eckhard Oertel den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt hat. Heute ist er Chef einer Firma mit etwa 50 Mitarbeitern und peilt am Geraer Standort einen Umsatz von 3,7 bis 3,8 Millionen Euro im Jahr 2017 an. Elektronische Bauteile baut die Firma LFG – und das überwiegend für den deutschsprachigen Raum.

Heute baut und entwickelt das Unternehmen Prototypen und Kleinserien aus solchen Bauteilen. Leiterplatten gehören zum Kerngeschäft. Die werden von den Geraern zudem auch bestückt und je nach Kundenwunsch vor der Auslieferung getestet. Zwischen einem und 1500 Stück liegt die Losgröße nach Angaben des Firmenchefs: „Wenn es mehr wird, sinkt der Preis zu sehr.“ Bei Stückzahlen wie etwa für Handys habe man von vornherein gesagt, dass das eher etwas für die Konkurrenz ist. Da seien die Preise großer Fertiger in Asien unschlagbar. „Dafür haben wir hier eine hohe Vielfalt an Produkten, mit denen wir arbeiten.“

180 unterschiedliche Kunden pro Jahr

Solche Produkte können zum Beispiel Bauteile für Fahrkartenautomaten sein, Schaltungen in den Anlagen für Erneuerbare Energien, Bauteile für optische Präzisionsgeräte verschiedener Jenaer Firmen oder die Medizintechnik. „Wir haben etwa 180 aktive Kunden pro Jahr.“

Angefangen hat alles viel kleiner, mit nur zwei Kunden und einer Hand voll Mitarbeiter: „Vier Leute war es damals. Zwei davon arbeiten bis heute für uns.“ Als er seine Arbeitskraft noch dem Zeiss-Kombinat zur Verfügung stellte, war er Chef des Musterbaus. Prototypen

baut das Unternehmen im früheren Zeiss-Gebäude für seine Kunden bis heute.

Der Chef allerdings macht sich neben Innovationen auch Gedanken darüber, wie die Firma auch nach ihm weiterbestehen kann. Immerhin müsse er, Jahrgang 1954, auch irgend-

wann ruhiger werden. „Dass es nicht mehr ewig geht, sieht man ja auch an der Haarfarbe“, sagt Oertel und lächelt breit. Wie eine mögliche Nachfolge aussieht, das ist im Detail jedoch noch nicht ausgetüfelt. Doch immerhin sieben der 50 Mitarbeiter sind Auszubildende,

hinzukommen einige Studenten der dualen Hochschule Gera-Eisenach. „Dabei geht es mir in erster Linie um Nachwuchssicherung.“

Die Naturwissenschaften mussten künftige Azubis drauf haben – Mathe, Physik, Chemie. Doch die meisten gingen ohne-

hin den Weg über Schülerpraktika, den Tag der offenen Tür oder ein anderes Kennenlernen des Unternehmens. „So hatte ich bisher immer eine Auswahl, wen ich einstellen will“, sagt der Geschäftsführer. Einer seiner früheren dualen Studenten ist mittlerweile Fertigungsleiter – Möglichkeiten zum Aufstieg gibt es also durchaus bei den Ostthüringern.

Dass das Unternehmen über ihn als eingetragenen Kaufmann läuft, sieht Oertel nicht als Problem. Es sei einfach nicht nötig gewesen, das zu ändern. Wenn er irgendwann Mitarbeitern mehr Verantwortung übertrage, vielleicht sogar Anteile weitergebe, dann müsse natürlich eine

andere Rechtsform her, mit der das leichter möglich sei. Doch mitunter habe ihm die jetzige Rechtsform ermöglicht, die Firma in ruhigem Fahrwasser zu halten, auch wenn die Zeiten mal schlecht gewesen seien.

Die Aussichten für die Firma sind aktuell gut, man fertigt Güter, die langlebig sein müssen. „Das ist wie beim Auto, da muss hohe Zuverlässigkeit der Bauteile gegeben sein.“ An einem teuren Mikroskop oder einer Windkraftanlage kann eine Reparatur fix ins Geld gehen. Also müssen Produkte aus dem Geraer Gewerbepark in der Keplerstraße robust genug sein, um Reparaturen überflüssig zu machen. Auch in den nächsten 25 Jahren.



Seit der Gründung 1992 fertigt LFG Oertel Leiterplatten und bestückt elektronische Baugruppen. Die Firma bietet auch Entwicklungsleistungen an. Steffi Röder bestückt in der Fertigung Leiterplatten. Fotos (2): Peter Michaelis



Das Sagen hat Inhaber und Gründer Eckhard Oertel.